

Wahlprüfsteine der Grünen Offenen Liste Weinstadt

Beantwortet von Alexander Bauer, 01.10.2016

- **Was wäre Ihre erste wichtige Entscheidung als OB in Weinstadt?**

Antwort:

Wir brauchen bezahlbare Wohnungen. Sonst haben junge Familien wenig Chancen, bei uns eine Heimat zu finden oder diese zu behalten. Das Schaffen von bezahlbarem Wohnraum wird zu meinen Topzielen in den ersten Jahren gehören. Dazu schlage ich baldmöglichst einen Wohnbaugipfel mit allen beteiligten Akteuren aus der Wirtschaft und der Bürgerschaft vor.

In Gesprächen mit Beteiligten wurde klar, dass zunächst "Bremsklötze" entfernt werden müssen. Es besteht ein Kommunikationsdefizit zwischen den Beteiligten. Dieses gilt es als erstes zu beseitigen. Im Dialog sollen die Beteiligten ihre jeweilige Kompetenz einbringen aber auch über Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit sprechen können. Die schwierige Gesamtlage darf nicht auch noch durch vermeidbare "Bremsklötze" unnötig verschärft werden.

- **Die Finanzlage in Weinstadt droht aus dem Ruder zu laufen. Wie und wo ändern Sie als neuer „Kapitän“ den Kurs?**

Antwort:

Die Finanzen in Weinstadt sind zwar gut geordnet, aber es gibt kaum finanzielle Spielräume. Wir müssen sparen. Langfristig werden wir versuchen müssen, die Einnahmen zu steigern. Wenn wir dabei nicht weiter an der Steuerschraube drehen wollen, geht dies nur über die Ansiedlung neuer Betriebe und – ganz wichtig – die Pflege unserer bestehenden Betriebe. Diese müssen die Chance haben, bei uns zu wachsen und zu gedeihen. Arbeit ist für mich die beste Sozialpolitik. Ich verspreche nichts, was ich nicht halten kann. Deshalb kann ich auch nicht sagen, dass wir Erfolg haben bei der Ansiedlung neuer Firmen.

Investitionen im Haushalt sind zu priorisieren und auf Nachhaltigkeit zu prüfen. Die Ausgaben sind im Dialog zwischen Gemeinderat, Verwaltung und den Bürgerinnen und Bürgern auf den Prüfstand zu stellen. Hier muss mit aller Klarheit und Transparenz gemeinsam ein Weg gefunden werden. Von außen kommend habe ich hierzu einen klaren Blick.

Nur im Gleichklang von Wirtschaft, Umwelt und Sozialem bringen wir Weinstadt voran. Die Voraussetzung dafür ist, dass die Bürgerinnen und Bürger mit dem Rathaus und dem Gemeinderat ihre Stadt mitgestalten. Nur mit Bürgerbeteiligung wird eine nachhaltige Entwicklung samt Einsparungen auch Unterstützung und Akzeptanz gewinnen. Eine OB-Sprechstunde wird zudem jedem die Chance geben, mit mir ganz individuell Anliegen zu besprechen.

- **Wo sehen Sie künftige Aufgaben der Stadt beim Thema „Wohnen in Weinstadt“ und wie wollen Sie diese angehen (Stichworte: Sozialer Wohnungsbau, generationengerechtes Wohnen)?**

Antwort:

Aufbauend auf den Wohnbaugipfel benötigen wir intelligente Formen der Finanzierung – seien es Kooperationen oder kommunale Töchter. Das gilt es zu prüfen. Dann erstellen wir einen Masterplan Wohnungen, der den Zeitrahmen absteckt, die Standorte klärt und einen realistischen Zeitrahmen absteckt.

Ich verspreche keine Wolkenkuckucksheime, sondern ein zielorientiertes, realistisches Verfahren, um neue Wohnungen für alle Generationen und Bedürfnisse zu fairen Preisen zu bauen. Letztendlich muss der Gemeinderat entscheiden, mit welchen Haushaltsmitteln die Stadt in ein solches Engagement einsteigt. Sei es mit finanziellen Mitteln und/oder der Einbringung von Grundstücken. Die Strukturen und Abläufe der Verwaltung dürfen einer reibungslosen Realisierung der Wohnbauprojekte nicht entgegenstehen. Der Handlungsdruck ist groß.

Grundsätzlich sehe ich die Notwendigkeit, dass die Stadt Grundstücke aufkauft und die neuen Wohngebiete entwickelt. So kann die Stadt, wenn gewollt, bestmöglich die Planung (Sozialer Wohnungsbau, generationengerechtes Wohnen etc.) und die Kriterien beeinflussen, an wen die Bauflächen zu welchem Preis veräußert werden.

Die Stadt muss sicherstellen können, dass sie ihren Pflichtaufgaben gerecht wird. Die Bereitstellung von Wohnraum für Obdachlose und Flüchtlinge ist eine Pflichtaufgabe. Bei der Entscheidung, wer den neu geschaffenen Wohnraum im Rahmen dieser Pflichtaufgabe als erstes bezieht, sollte das Gerechtigkeitsempfinden der Bevölkerung mit einbezogen werden.

Die Förderprogramme des Landes und des Bundes sind hierfür bestmöglich zu nutzen.

- **Welche Potenziale sehen Sie und was werden Sie angehen, um Weinstadt als Wirtschaftsstandort attraktiver zu machen?**

Antwort:

Die Region Stuttgart ist eine der wirtschaftsstärksten Regionen Europas. Jede Stadt kämpft gleichermaßen um Firmen, die sich hier niederlassen wollen. Wir müssen präsent sein, unsere vielfältigen Vorzüge und Potenziale ins Spiel bringen und bei harter Arbeit kann dies auch Früchte tragen. Die Kunden loben den Service und die Qualität in Weinstadt.

Den Unternehmen und Betrieben, die bereits hier sind, kann ich allerdings ein Versprechen geben: Ich werde regelmäßig das Gespräch mit ihnen suchen und pflegen. Wir sind dafür da, den Betrieben den Rahmen zu geben, in dem Sie erfolgreich wirtschaften können. Stillstand bedeutet Rückschritt. Unternehmen und Betriebe benötigen für Ihre Investitionen ein offenes Ohr, transparente Abläufe und Planungssicherheit. Die vorhandene Infrastruktur und die hohe Lebensqualität in Weinstadt ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unternehmen und Betriebe attraktiv und damit ein wichtiger Standortfaktor. Das müssen wir gemeinsam weiterentwickeln.

- **Welche Bedeutung haben für Sie ökologische Themen wie Naturschutz und Streuobstwiesen?**

Antwort:

Die Vielfalt, die landschaftliche Schönheit, die Atmosphäre wird in Weinstadt für jeden Gast und Bewohner spürbar. Dies muss so bleiben. Deshalb werden wir mit den Ressourcen sorgsam umgehen müssen. Neue Flächen im Außenbereich sollten wir nur in höchster Not versiegeln. Innen vor außen ist die eherne Regel: Baulücken schließen im Siedlungsbereich muss Vorrang haben. Als Oberbürgermeister werde ich das Thema "Natur und Umweltschutz" stets mitdenken. Dies allein zur Chefsache erklären zu wollen, wäre für mich ein populistischer Ansatz, der in kürzester Zeit zur Bauchlandung führen würde.

In vielen Gesprächen wurde mir bewusst, dass wir in Weinstadt eine Vielzahl an Bürgerinnen und Bürgern haben, die in diesen Themenbereichen ein großes Wissen und viel Erfahrung vorhalten. Das gilt es zu nutzen. Damit können wir den Zusammenhalt und das Miteinander in der Stadt zu stärken.

Es ist erforderlich, miteinander zu sprechen und gemeinsame Ziele und Lösungen im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften zu erarbeiten. Damit entsteht Akzeptanz und das Vertrauen. Das stellt den Frieden her. Ich kann mir daher vorstellen, die Kompetenzen aller Beteiligten in diesen Themenbereichen in einem Beirat für Natur und Umweltschutz (Klima und Energie) zu bündeln. Als Oberbürgermeister will und kann ich auf diese geballte Kompetenz nicht verzichten. Das gilt es im Gemeinderat zu beraten und zu entscheiden.

Der Erhalt der Streuobstwiesen und unserer Kulturlandschaft liegt mir am Herzen. Hier gilt es mit allen Beteiligten gute Lösungen zu erarbeiten, auf bewährtes zurückzugreifen und neue Ideen zu entwickeln. Der Beirat bringt alle Beteiligten an einen Tisch.

- **Wie wollen Sie die Verkehrssituation in Weinstadt verbessern (Stichworte: Weniger Lärm und mehr Sicherheit, Förderung Radverkehr, Projekt Bürgerbus)?**

Antwort:

Die Sorgen und Beschwerden der Bürgerinnen und Bürger hinsichtlich des Verkehrsaufkommens in allen Ortsteilen sind unüberhörbar und werden mit einer großen Unzufriedenheit vorgebracht. Eine Vielzahl meiner Bürgergespräche dreht sich um das Thema Verkehr in all seinen Facetten. Der Verkehr ist das emotionalste Thema in der Kommunalpolitik. Hier gilt es baldmöglichst einen Bürgerdialog einzuleiten und eine Gesamtverkehrskonzeption für Weinstadt zu erstellen. Das gilt auch mit Blick auf ein alltagtaugliches Radverkehrsnetz in Weinstadt. Im Rahmen des Bürgerdialogs muss mit allen Beteiligten die Frage diskutiert werden, wie wir zukünftig unsere Mobilität gestalten wollen. Das beinhaltet auch die Antwort auf die Frage nach einem Bürgerbus.

- **Welche Konsequenzen wollen Sie aus den gescheiterten Hallenbad-Plänen ziehen?**

Antwort:

Eine Stadt wie Weinstadt braucht ein attraktives Bad. Aber Bau und Betrieb eines konkurrenzfähigen Schwimmbads sind teuer. Wir können eine solche Investition nur - als eine gemeinsame Anstrengung stemmen, nicht im Streit. Von außen kommend kann ich mich hierzu unbelastet einbringen. Deshalb brauchen wir zunächst eine breite Diskussion, die eine gemeinsame Sehnsucht weckt. Erst dann können wir zu neuen Ufern segeln.